

Alles

Autor(en): **G.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hagestolz „ex“

Jeden Sonntag frisch und froh,
Eilte er von Fest zu Fest.
Niemand fragte, wie und wo
Ihm die Zeit so reizend floh,
Und wo sein geheimes Nest.
Heute sitzt er, klein an Laut,
Bei der angelobten Braut.

Plaudernd in verliebtem Ton,
Pflückt er ab und zu den Lohn
Von den Lippen, welche ihm
Nun gehören legitim.
Nur wenn lang die Stunde rinnt,
Schweigt zuweilen er und sinnt.

Und dann denkt er: War's gescheit?
Wo nun blüht das Paradies?
Ward ich müd vom Kampf und Streit,
Dass ich meine Freiheit liess,
Oder ist die Wonne dies?

«Ei, was sinnst du?» spricht sein Lieb.
«Nichts!» — «Doch, doch! Schnell Antwort gib!»
Leicht errötend, rückt er nah:
«Weisst du wohl, wie ich dich sah?»
Jetzt errötet sie und spricht:
«Ach, Schatz, sag das lieber nicht!»

Nuba

Der Witz der Woche

«Nein, Herr Spörri! Zwei Franken
fünfzig für eine Rolle Tapete ist mir
zu teuer. Es ist nämlich nur für den
Abtritt.»

«Dann tapezieren Sie mit Kreuger-
Aktien, Herr Kreis, die kosten nur
ein Franken fünfzig!» F-K-Z.

Die Glosse der Woche

Anlässlich einer Gemeinderatsver-
handlung in einem Dorfe des St. Gal-
ler Oberlandes wurden die künftigen
Revierjagd-Einnahmen wie folgt dis-
kontiert:

Ein Gemeinderatsmitglied und Auto-
mobilist war der Meinung, dass die
künftigen Revierjagd-Einnahmen in
erster Linie für die Ausbesserung der
steilen Bergstrassen verwendet wer-
den sollten. - Ein anderes Gemein-
ratsmitglied erhob demgegenüber den
Vorschlag, es sollten zuerst die Stras-
sen ausgebessert werden, welche ‚nitzi‘
gehen und begründete seinen Vor-
schlag damit, dass das Abwärtsfah-

ren auf schlechten Strassen das Zug-
vieh arg schädige!

Inzwischen ist auch das Jagdgesetz
‚nitzi‘ gegangen. Hoffen wir, dass es
nicht ähnliche Ueberlegungen waren,
die zu seiner Verwerfung führten. J.D.

Alles,
aber auch alles gelernt,
nur nicht arbeiten!

Im aargauischen Grossen Rate
wurde am 18. April 1932 die Frage
neuerdings diskutiert, ob ein neues
Kantonsschülerhaus zu erstellen sei
an Stelle des unzweckmässigen alten
Hauses. Ein Mitglied der B.B.P.
sprach gegen den Neubau, indem er
behauptete, die Ansteckungsgefahr
sei gross in einem Konvikt und die
Schüler werden durch ihre Mitkame-
raden sehr oft beim Arbeiten verhin-
dert. Ein ehemaliger Schüler, der
heute in hoher Stellung sei,
habe ihm erklärt, er habe im Kan-
tonsschülerhaus alles, aber auch alles
gelernt, nur nicht arbeiten!

— Das hätte ich jetzt bimeid nicht ge-
sagt. Ich bin nämlich auch in hoher Stel-
lung aber von der Arbeit spreche ich
prinzipiell nicht. G. H.

Verehrte Windhund-Freunde!

Es gibt eine Spezialausstellung für
Windhunde an der Union-Internatio-
nale des Clubs de LEVRIENS an der
Internationalen Hunde-Ausstellung
in Basel v. 21/22. Mai.

Wir sehen in den Windhunden und
gerade in ihnen, eine jahrtausend alte
Geschichte, die uns ihre Gestalt, ihre
Schönheiten und ihren Charakter
trotz aller Weltenstürme rein und
unberührt erhalten hat. Und der
Glaube an die Vergangenheit muss
uns trotz aller Hindernisse den Mut
geben, auf eine bessere Zukunft zu
hoffen, vertrauend auf unsere Kräfte
und gestärkt durch die Liebe unserer
Windhunde, die uns heute über so
Vieles hinweghelfen kann.

Mit besten Sportgrüssen ein kräfti-
ges Windhund-Heil:

Für den Vorstand des S.W.C.
Windhundheil!

Ich bedanke mich für meinen Teil!
Auch die Wendung: «Wir sehen in allen
Windhunden und gerade in ihnen ...»
möchte ich nicht auf mich bezogen wis-
sen. Eher verkaufe ich meinen Windhund
und grüsse künftig mit einem kräftigen
Affen-Pinscher-Heil! G. R.

